

zwischen der Seestadt Genua und dem päpstlichen Hof für das 14. Jh. zu untersuchen, als dieser in Avignon residierte. Dabei geht er in einer klassisch politik- und diplomatiegeschichtlichen Studie, die die Herrschaftszeit von acht Päpsten umfasst, der Frage nach, „welche Bedeutung das Umfeld von Avignon und die sich daraus ergebenden Möglichkeiten für die Gestaltung der kommunalen Innen- und Außenpolitik [Genuas] hatten“ (S. 16). Gleichzeitig möchte er damit einen Beitrag zur Diplomatiegeschichte leisten. Dafür zieht er neben gedruckten auch zahlreiche ungedruckte Quellen heran, darunter v. a. die päpstlichen Register und die überlieferte Korrespondenz zwischen beiden Protagonisten. Sowohl Genua wie die Kurie werden dabei als feste Größen gesetzt, so dass man nur nebenbei über die Vielfalt der städtischen oder kurialen Akteure oder die politischen Strukturen innerhalb der Stadt oder des päpstlichen Hofes erfährt. L. nähert sich der Beantwortung seiner Fragestellung in einem überwiegend chronologischen Zugriff an. Der kurzen Einleitung folgt ein Überblick über die päpstliche Kurie und Genua im 13. und 14. Jh. mit Forschungsstand und Quellenauswahl sowie einem knappen Exkurs zu den in der Arbeit benutzten Begriffen Diplomatie, Außenpolitik und Prokurator sowie ein weiteres Kapitel zum Verhältnis italienischer Herrschaftsträger und Städte zur Kurie, in dem der Vf. „Faktoren für die Gestaltung von politischen Beziehungen“ beleuchtet. Nun folgt der chronologische Teil (Kapitel 4–6). Hier finden sich, in zahlreiche Unterabschnitte gegliedert, die in den Korrespondenzen zwischen Papst und Genua behandelten Themen, darunter die Friedensverhandlungen zwischen genuesischen Guelfen und Ghibellinen am päpstlichen Hof, die veränderten Beziehungen von Genua zur Kurie unter dem Dogat Simon Boccanegras (1339–1344), der Kreuzzug gegen Smyrna und die Konflikte Genuas mit Venedig sowie Aragon. Auch die Einflüsse der Reichspolitik unter Heinrich VII. und Ludwig IV. auf die gegenseitigen Beziehungen zwischen Genua und dem Papst in Avignon kommen nicht zu kurz. Abschließend stellt L. in einem gesonderten Kapitel die Konflikte zwischen Genua und den Päpsten um Zypern von 1305–1382 ins Zentrum (Kapitel 7) und gibt einen kurzen Ausblick auf das Schisma von 1378 sowie die Jahre bis 1386 (Kapitel 8). In einem Schlusskapitel fasst er die Ergebnisse seiner detail- und kenntnisreichen Untersuchung zusammen.

Doris Bulach

Péter E. KOVÁCS, Zsigmond király Sienában [König Sigismund von Luxemburg in Siena], Budapest 2014, Corvina, 303 S., Abb., 1 Karte, ISBN 978-963-13-6246-6, HUF 4490. – Sigismund von Luxemburg ist bekanntlich eine der bedeutendsten Herrschergestalten des MA, die nicht nur in der Reichsgeschichte ihre Spuren hinterlassen hat. Für die ungarische Geschichtswissenschaft steht bis heute die Monographie von Elemér Mályusz (deutsch 1990, vgl. DA 47, 294) zur Verfügung, deren zahlreiche Ergebnisse später von Pál Engel und neuerdings von Norbert C. Tóth bestätigt, präzisiert oder eben widerlegt wurden. Das Buch von K. passt allerdings nicht zu dieser Hauptströmung der ungarischen Sigismund-Forschungen. Es handelt sich nämlich um eine mikrohistorisch konzipierte und mikrophilologisch angelegte Analyse des bekannten Aufenthalts von König Sigismund in Siena, wo er sich nach seiner Mailänder